

Diskussion um Windkraft-Ausbau

Verpasste Chance für echten Dialog in Nottuln

Zu der Berichterstattung über den Windpark Nottuln-Stockum und die Leserbriefe:

Die geplanten Windenergieanlagen in Nottuln-Stockum bewegen viele Menschen. Da sich Befürworter und Kritiker zunehmend unversöhnlich gegenüberstehen, wurde eine Bürgeranregung gestellt. Ziel war Austausch und Transparenz. Ein solcher Dialog hätte aus unserer Sicht vor konkreter Planung und Antragstellung der Stadtwerke stattfinden müssen.

Irritierend ist, wie die Gemeinde mit dieser Bürgeranregung umging. Die Antwort erreichte zunächst Fraktionen, Bürgerinitiativen, die Projektierer Stadtwerke Münster und die Presse – mit deutlicher Verspätung die Antragsteller bzw. einige bis-

her gar nicht. Zudem wurde das vorgesehene Gesprächsformat so verändert, dass von der gewünschten offenen Bürgerdiskussion kaum etwas übrig bleibt.

So soll sie als „Erweiterte Fish-Bowl“ stattfinden. Im inneren Kreis diskutieren Bürgermeister, Verwaltung, Ratsfraktionen, Kreis, Stadtwerke und Vertreter von Bürgerinitiativen. Die Nottulner dürfen hauptsächlich zuhören und können, wenn sie sich trauen, in den inneren Kreis treten, um Fragen zu stellen oder dies nach der Hauptdebatte tun. Das ist Beteiligung am Rand, nicht auf Augenhöhe.

Es sollte die Chance eröffnet werden, einander zuzuhören, Ängste und Argumente ernstzunehmen und die Spaltung in Nottuln nicht weiter zu vertiefen. Wenn aber Ziel, Adressaten und

Rahmen verändert werden, wird ein offener Austausch kaum möglich und die Intention der Bürgeranregung verfehlt.

Ein solch einschneidendes Thema das Landschaft, Lebensqualität, Eigentum, Natur und die Entwicklung unseres Ortsteils langfristig betrifft, braucht mehr als ein Podium ausgewählter Akteure. Viele Nottulner sind weder in Initiativen organisiert noch festgelegt. Sie wollen verstehen, nachfragen, abwägen und sich eine Meinung bilden. Dafür muss in der Hauptdebatte Platz sein. Erneut wird eine Chance für Transparenz, Aufklärung, Einigung und für ein Mindestmaß an Vertrauen vertan.

**Familien
Bertram, Deitmer,
Mering, Walter, Ratajczak,
Nottuln,**

Vorschlag: Bürgerbefragung zur Windenergie

Zum selben Thema:

Interessantes Demokratieverständnis. Ein von den Bürgerinnen und Bürgern gewählter Gemeinderat bietet ein sachliches Format einer Diskussionsveranstaltung an und der Sprecher einer „Bürgerinitiative“ überreicht dem Bürgermeister eine Absage. Kann man machen, wirkt aber seltsam.

Worin liegt der tiefere Grund? Ok, über eine frühere Beteiligung der direkt „Betroffenen“ hätte man schon zu Beginn des Planungsprozesses der Windenergieanlagen reden können. Nun geht es jedoch darum, eine Lösung zu finden. Die Gruppen „Wind-sinn“ und „Gegenwind“ wollen

diese Anlagen nicht. Schon gar nicht in Sichtweite ihrer Häuser. Das Ziel steht fest: Alle juristischen Mittel ausschöpfen, um das Projekt zu verhindern. Ein Kompromiss wird gar nicht angestrebt. Dazu sind alle Mittel recht, sogar ein emeritierter Professor wird eingeladen, um widerlegbare Argumente und populärwissenschaftliche Studien vorzustellen. [...]

Wie wollen diejenigen, die hier ständig auf Kontra setzen, eine Lösung anbieten? Kleine, „modulare“ Atomkraftwerke bauen? Ein rückwärtsgewandter Vorschlag und extrem kostenintensiv. Besonders die Folgekosten sind hoch: Man denke z. B. an den strahlenden Müll, für den es nach wie vor

keine Deponie-Lösung gibt [...]

Alle Argumente für Regenerative Energien sind bekannt und wissenschaftlich belegt. Zielführend ist der konsequente Ausbau von Wind- und Solarenergie für eine nachhaltige, bezahlbare und sichere Energiezukunft.

Für Nottuln befürchte ich allerdings, dass genau das versäumt werden wird – gegen den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger. Vorschlag: Fragen wir die Stimmung in der Gemeinde ab, ein Bürgerentscheid zu dem Thema ist meines Wissens zwar rechtlich kaum realisierbar, würde die Meinung in der Gemeinde jedoch klar abbilden.

**Jürgen Weiß,
Nottuln**